„Verantwortung heißt, in der Krise nicht klein beizugeben“

In einer Rede auf dem Gewerkschaftstag am 6. Mai 2017 in Hagen, schilderte der Landesvorsitzende Frank Stach den Betrugsfall, der im April den DJV Landesverband NRW erschütterte. Er zog eine sehr persönliche Bilanz der Geschehnisse und stellte dar, welche Konsequenzen erfolgen müssen.
Wir dokumentieren im Folgenden sein Statement leicht gekürzt:

„Der DJV-NRW hat zehn Monate lang einen Geschäftsführer gehabt, der uns nach jetzigem Kenntnisstand betrogen hat. Und zwar gleich von Anfang an. Noch kurz bevor er seinen Aufhebungsvertrag unterzeichnet hat, haben wir gefälschte Rechnungen gefunden. Das war vor gut drei Wochen.

Bestürzung über Vertrauensverlust

Ich, als Vorsitzender des DJV-NRW war an der Einstellung dieses Geschäftsführers beteiligt. Ihr könnt euch meine Bestürzung über den Vertrauensverlust - mal abgesehen vom materiellen Verlust - sicher vorstellen.

Mir geht es dabei nicht nur um den Verlust von Vertrauen eines Vorstandes in seinen Geschäftsführer, mir geht es VOR ALLEM um den Vertrauensverlust der Mitglieder in ihren Verband.

Der DJV-NRW, dessen bisherige Geschäftsführer – bis auf den einen – ALLES für ihre Mitglieder gegeben haben, dieser DJV-NRW – so, wie ich ihn kenne - hat in gewisser Weise seine Unschuld verloren.
Ich möchte euch gerne den Ablauf der Ereignisse wiedergeben:

Anfang Dezember informierte mich der Geschäftsführer darüber, dass er eine „Dummheit“ begangen habe. Kurz vorher waren die Schatzmeisterin und ich schon im Bilde: Die Buchhaltung zeigte uns größere Geldbewegungen im Haushaltsposten „Externe Gutachten“ an.

Der Geschäftsführer hatte Rechtsgutachten beauftragt und Beratungen von externen Juristen in Anspruch genommen. Jede Beauftragung lag unter 5.000 Euro. Unsere Auffassung war damals: Fasst der Geschäftsführer solche Themen an, muss er vorher den Landesvorstand einbinden! Dies hat er nicht getan. Der Landesvorstand bestand darauf, dass das künftig zu passieren habe.

„Von einem Betrug in dieser Dimension ahnten wir damals nichts“

Die Konsequenz war erstmal, dass wir ihm die Grenzen seiner Kompetenzen als Geschäftsführer klar aufgezeigt und die Zeichnungsbefugnis gekürzt haben. Wir haben also das Binnenverhältnis zwischen Geschäftsführer und Landesvorstand deutlich geklärt. Von einem Betrug, erst recht in dieser Dimension, ahnten wir damals nichts.

Und wir haben ihm damals seinen Fehler vergeben in Erwartung, dass das nie wieder passiert. Ich habe damals in dem Glauben gehandelt, dass Menschen, also auch Geschäftsführer, Fehler machen können.

Wir erlebten ihn damals als jemanden, der sich äußerst zerknirscht zeigte und gewillt war, dass sich sowas nicht wiederholt. Ansätze eines möglichen Betruges erkannten wir hingegen nicht.

„Wir alle wurden getäuscht“

Es gibt nun Stimmen im Verband, die mir meine damalige Haltung als naiv, unfassbar dumm und als große Blauäugigkeit attestieren. Das sind Bewertungen, die jeder für sich selbst trifft. Ich selbst hatte damals den Eindruck, dass die „harten“ Worte, die damals von mir in der direkten Ansprache benutzt wurden, der richtige Weg waren. Aber ich betone noch einmal: Einen mutmaßlichen Betrüger sah ich damals in unserem Geschäftsführer gerade nicht.

Eine wichtige Frage ist nun auch, warum wir bis Anfang April gebraucht haben, um dann alles aufzudecken. Es war aus unserer Sicht ein Betrug mit allen Mitteln.

Getäuscht wurden die Kassenprüfer, die Geschäftsstelle, der Landesvorstand mit mir als Landesvorsitzender. All das ist kaschiert worden mit vielen Aktivitäten, zum Beispiel Gesprächen und Verhandlungen mit anderen Landesverbänden, die im Ergebnis scheinbar auch die Gutachten einforderten.

Heute wissen wir: Selbst diese Gespräche verliefen eigentlich ganz anders, als wir damals annahmen. Doch wir haben dem Geschäftsführer - die Bezeichnung fängt an, mir zu widerstreben –damals immer noch vertraut. Das stellte sich als falsch heraus.

Als dieses Vertrauen langsam erschüttert wurde und durch die klaren Anforderungen der Rechnungsprüfer weiter bröckelte, haben alle im Landesvorstand eine große Ungeduld verspürt, doch endlich mal die Gutachten zu lesen zu bekommen. Angefordert worden sind sie immer wieder. Ausreden gab es jedoch viele, darunter eine Abstinenz aufgrund einer Krankheit. Bei der zweiten Prüfung durch die Rechnungsprüfer lagen die Rechnungen und Gutachten und Erklärungen zu den Coachings vor. Anschließend bekam der Landesvorstand die Unterlagen.

Um es aber auch allen klar zu machen: Nebenbei ist das volle Programm des DJV gelaufen. Mit Veranstaltungen, Treffen, Tarifverhandlungen, Rechtsberatung, mit verbandsinternen Diskussionen und so weiter und sofort.

„Danke für die sorgfältige Arbeit der Rechnungsprüfer“

Und dann waren ja die Rechnungsprüfer Theo Körner und Eberhard Wühle, denen ich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich für ihre sorgfältige Arbeit danke. Auch hier ist davon auszugehen, dass der Geschäftsführer alle Kunst darauf verwandte, die kritischen Punkte bei der Rechnungsprüfung zu verharmlosen. Es gab dann also einen zweiten Termin für die Rechnungsprüfung. Und bei allen Auseinandersetzungen, die wir damals hatten, stand für mich nie in Frage, dass die Rechnungsprüfer alles, was sie fordern, bekommen. Die Rechnungen wurden also vorgelegt, die Gutachten überflogen.

Aber auch hier fiel das Lügengebäude immer noch nicht zusammen. Das passierte erst am 9. April mit der Zusendung der Unterlagen an den Landesvorstand. Am 10. April rief Pascal Hesse mich an und sagte, er habe starke Hinweise darauf, dass es den in Bremen beauftragten Rechtsanwalt gar nicht gebe. Katrin Kroemer ist ebenfalls Hinweisen nachgegangen, dass dieser Anwalt keine im WDR jemals bekannte Person war. Ich selbst bin nach dem allerersten Hinweis von Pascal sofort zur vermeintlichen Adresse des fingierten Anwaltes nach Bremen gefahren. Den Rest habt ihr in meinem neuen Geschäftsbericht gelesen: Aufhebungsvertrag ohne Bedingungen, Strafanzeige und Strafantrag, Information des Gesamtvorstandes, Information an die Mitglieder, öffentliche Berichterstattung zwischendurch und heute drei Wochen später ist Gewerkschaftstag.

„Alles lässt auf große kriminelle Energie schließen“

Noch einmal einen Sprung zurück.
Nach unserer Intervention im Dezember änderte der Geschäftsführer seine Masche deutlich. Vier weitere Rechtsanwaltfakes wurden geschaffen Mit vier verschiedenen Konten, in der ganzen Bundesrepublik verteilt. Das lässt auf eine große kriminelle Energie schließen. Und ich will gar nicht darüber spekulieren, wie lange er das so weitermachen wollte.

Als ich in Bremen vor dem Einfamilienhaus mit dem Baum voller Ostereier stand, in dem – nach meinen Nachfragen – kein Rechtsanwalt residiert, spürte ich übrigens eine große Erleichterung. Die vielen Widersprüche, die vielen Auseinandersetzungen im Landesverband, dieses komische Bauchgefühl, irgendwas stimme nicht, das hatte plötzlich einen Grund.

Ich empfinde es als großes Glück, Menschen im Landesvorstand an meiner Seite zu haben wie Katrin, Barbara, Andrea, Pascal, Timo, Kristian und Nicola, die alle im Zusammenspiel dafür gesorgt haben, dass dieser Betrugsfall aufgedeckt wurde und die in der sehr heftigen Auseinandersetzung innerhalb unseres Landesverbandes danach weiter geholfen haben.

Das sind, wie man im Ruhrgebiet sagt, Kumpel. Ich sage das deshalb besonders gern, weil mein Vater Bergmann war. Liebe Vorstandskollegen – ein größeres Kompliment kann ich euch nicht machen. Ihr seid großartig. Vielen Dank!

„So ein Vorfall stürzt einen in ein tiefes Loch“

Eine persönliche Anmerkung sei mir an dieser Stelle erlaubt. Ein Vorfall, wie dieser stürzt einen in ein tiefes Loch. Über mir ist ständig die Frage gekreist: Hättest du eher etwas bemerken müssen? Irgendwann habe ich für mich – für UNS festgestellt – und das auch zugelassen: Der Landesvorstand, die Geschäftsstelle, die Rechnungsprüfer – wir ALLE sind Opfer eines mutmaßlichen Betrügers geworden.

Hier möchte ich einen besonderen Dank an die Geschäftsstelle anbringen. Liebe Hauptamtliche! Ihr habt alle nicht resigniert, sondern nach der Klärung des Vorfalls in die Hände gespuckt. Bei allen Verletzungen, die da sind, habt ihr diesen Ausnahmezustand gemeistert. Das was ihr da im Moment jeden Tag für den DJV in NRW macht, das ist unfassbar klasse. Ich möchte meinen Dank mit einem Applaus Ausdruck verleihen und hoffe, ihr hier auf dem Gewerkschaftstag folgt mir bei diesem kleinen Zeichen der Wertschätzung.

Und ganz besonders Christian Weihe, seit dem 12. April der ruhende Fels, der alles abarbeitet, lange Arbeitszeiten hat. Auch dir gilt unsere ganze Wertschätzung!

Einen weiteren Schaden sehe ich im Verlust unserer früheren Pressesprecherin Silke Bender. Silke hat zwar nicht unmittelbar wegen des Geschäftsführers gekündigt, aber seine Person war der Stein, der die Sache ins Rollen brachte.

„So schnell wie möglich zurück zur Normalität“

Für mich ist das Entscheidende, wie es weiter geht und was wir daraus lernen. Wir müssen erstmal so schnell wie möglich wieder zurück zur Normalität. Denn das Tagesgeschäft wartet nicht. Assistenz, Mitgliederverwaltung, Tarifverhandlungen,

Rechtsberatungen und so vieles andere, muß so schnell wie möglich wieder mit voller Kraft erledigt werden.

Der neu gewählte Landesvorstand sollte möglichst schnell einen neuen Geschäftsführer einsetzen. Im Bewerbungsverfahren des vergangenen Jahres lag ein Kandidat an zweiter Stelle, der den Verband seit Jahren von innen kennt, der Geschäftsführerqualitäten hat und der im Auswahlverfahren nur sehr knapp dem damals an erster Stelle gesetzten Bewerber unterlegen war. Zufälligerweise steht er jetzt in einem kurzen Zeitfenster zur Verfügung. Sollte ich als Landesvorsitzender erneut eine Mehrheit bekommen, werde ich mich für genau diese Lösung einsetzen. Und zwar, weil wir es uns nicht leisten können, mehr als ein halbes Jahr oder mehr auf einen Geschäftsführer zu verzichten.

„Schwachpunkte gezielt aufarbeiten“

Der Betrugsfall hat uns aufgezeigt, dass wir Schwachpunkte bei der Freigabe von Rechnungen haben. Das muss gezielt aufgearbeitet werden. Im Gegensatz zu früher müssen wir im Landesvorstand stärker eingebunden werden, ohne dass es uns im Ehrenamt allerdings überfordert. Sollten wir mit neuen Rechtsanwälten zusammenarbeiten, muss das künftig der Landesvorstand wissen. Ich reiße nur mögliche Lösungen an, die aber im neuen Landesvorstand entwickelt und die dann im Gesamtvorstand abgesegnet werden müssen.

Des Weiteren müssen wir an unsere „normalen“ Kosten ran. Der DJV in NRW kann nicht mehr aus dem Vollen schöpfen. Darüber ist eine ehrliche Debatte zu führen.

Die Aufarbeitung unseres mutmaßlichen Betrugsfalles hat uns weit über das normale Zeitmaß hinaus beschäftigt. So viel Zeit ging drauf, so viel Energie. Aber es musste sein. Aber eben diese Zeit und genau diese Energie fehlen uns an anderer Stelle. Folgendes liegt an, wofür wir unsere Kraft brauchen.

1. Nach der Landtagswahl beginnen die Koalitionsgespräche. Wir müssen uns medienpolitisch vorher so vernetzen, dass wir mit unseren Themen noch

besser durchdringen. Es muss endlich bei der Politik ankommen, dass die journalistischen Urheber gestärkt werden, dass wir in NRW eine Strategie brauchen, die professionelle Medienvielfalt in den Kommunen zu stärken.

2. Der WDR und der Deutschlandfunk stehen durch das Spardiktat der Politik unter massiven Druck. Das beschädigt die Programmqualität. Freie verdienen weniger. Außerdem stehen in diesem Jahr beim WDR Gehalts- und Tarifverhandlungen an. Hier brauchen wir unsere ganze Kraft. Für unsere Mitglieder!

3. Und auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der privaten Radios in NRW brauchen uns. Hier werden die Gehälter ebenfalls neu verhandelt. Auch sie haben eine starke Lobbyarbeit durch uns verdient. Nicht zu vergessen die Freien hier, die trotz Dumpinghonoraren gute Beiträge zuliefern.

4. Bei RTL brauchen die Kollegen unsere volle Unterstützung, um das 2006 vom Sender gekündigte Tarifwerk zu reanimieren.

5. Die Tarifflucht der Verleger braucht unseren ganzen Einsatz. Das zu bekämpfen ist ja allein schon keine Kleinigkeit.

6. Interessanterweise haben wir neue Mitglieder bekommen: WDR-Kameraleute, die uns mehr als anderen Gewerkschaften vertrauen. Das müssen wir analysieren und verstetigen.

7. Wir müssen die vielen prekär beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den kleinen und mittleren Medienbetrieben vernetzen und organisieren.

8. Unsere große starke Gruppe der Pressesprecher und Pressesprecherinnen brauchen Antworten, warum der DJV die beste Wahl ist.

Diese vielen Themen sollten uns im nächsten Jahr beschäftigen. Ich bin zuversichtlich, dass das gelingen kann.

Angesichts des Betrungsvorfalls hat ein DJV-Mitglied auf Facebook sinngemäß geschrieben: Das ist blöd und bitter, aber eine Organisation kann gestärkt daraus hervorgehen!

Möge es so sein.

Auch wenn Richter über den Betrug entscheiden werden. Diese Erfahrung prägt und hat mir eine Lektion erteilt. Das heißt aber nicht, dass ich aufgebe. Im Gegenteil. Verantwortung heißt, auch in so einer Krise nicht klein beizugeben. Deshalb werde ich mich als Landesvorsitzender wieder zur Wahl stellen.

(Frank Stach wurde nach dieser Rede vom Gewerkschaftstag in geheimer Wahl erneut zum Landvorsitzenden gewählt. Sein Gegenkandidat war Eberhard Wühle.)